

## **Streikrückblick**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Seit nunmehr 8 Wochen sind wir katholischen Betriebsseelsorger an vielen Orten Deutschlands bei euch als solidarische Partner im Arbeitskampf und als Begleiter eurer Aktionen - manchmal tröstend und beruhigend, manchmal motivierend und versachlichend. Erlaubt mir drei kurze Einschätzungen dieser 8 Wochen aus der Sicht eines „eingeweihten Outsiders“ oder eines „fachfremden Insiders“.

### **1. Wer ist die TELEKOM?**

Mehr und mehr wurde mir in den letzten Wochen bewusst, wer eigentlich die TELEKOM ist. Und es lief mir ein eiskalter aber wohltuender Schauer über den Rücken, als ich bei der Kundgebung in München zum ersten Mal den rhythmischen Schrei aus 2 000 Kehlen hörte: „Wir sind die Telekom. Wir sind die Telekom ...“. Ja richtig, ihr seid die Telekom. Wer sonst? Doch nicht ein Vorstand, der kommt und geht. Doch nicht Vorstände, die jahrelang von diesem Unternehmen profitieren, und dann mit eurem Know-how bei der Konkurrenz landen. Nein, ihr seid die Telekom. Ihr, die ihr eine Beziehung zu dieser Arbeit und zu diesem Unternehmen habt. Ihr, die ihr eine verschworene Gemeinschaft seid. Ihr, die ihr eure Leistung über Jahre und Jahrzehnte zum Wohle des Unternehmens eingebracht habt. Ich bitte euch: behaltet dieses Gefühl und dieses Wissen, wer eigentlich die Telekom ist. Nur so könnt ihr gemeinsam etwas erreichen.

### **2. Solidarität neu buchstabieren**

Dieser Streik hat mir vieles bewusst gemacht und so manches an die Öffentlichkeit gebracht, was still in den Tiefen der Erde schlummerte. Es gibt in Deutschland noch so etwas wie SOLIDARITÄT, Zusammenhalt und Rücksichtnahme auf einander, so etwas wie Solidarität mit den Jüngeren, mit Neueingestellten. Ihr seid im Konflikt näher zusammengewachsen. Ihr habt euch zeitweise „wie in einer Familie“ gefühlt. Ihr habt sogar eine beispiellose Solidarität der Kundinnen und Kunden erfahren, die zu 78 % „Verständnis“ für euren Streik hatten. Und ihr habt breite Unterstützung von sozialen Organisationen erhalten.

### **3. Der freie Fall nach unten verhindert**

Machen wir uns nichts vor. Ihr habt die Lohnspirale nach unten zwar aufgehalten, aber mit schweren Opfern. Ich hätte es mir besser gewünscht. Aber ihr seid nicht abgerutscht in den Niedriglohnbereich und nicht ins existentielle Nichts gefallen. Ihr habt zum Beispiel für Neueinsteiger ein Existenz sicherndes Einkommen erreicht und Leiharbeit zurück gedrängt. Ihr habt unter anderem Arbeitsplatzgarantien bis 2012 und mehr abgesicherte Arbeitsplätze erreicht.

Fazit:

Ich bin überzeugt, euer Einsatz war nicht umsonst. Ihr habt bluten müssen, keine Frage. Aber ihr könnt erhobenen Hauptes aus dieser Auseinandersetzung gehen. Ihr habt Würde bewiesen und Solidarität in schwierigen Zeiten. Dafür und für die neu entstandenen Freundschaften danke ich euch von Herzen.

Erwin Helmer, Betriebsseelsorger